

Wertorientierung in Märchen

„Märchenlektüre heißt, an das Gute glauben lernen“

„Die Kardinaltugenden Mut, Treue, Mitleid werden uns hier zur Nachahmung anempfohlen. Die Untugenden Stolz, Selbstsucht, Neid und Hartherzigkeit sollen unseren Abscheu hervorrufen.“

Evelyn Finger, Schule des Herzens. In: Die Zeit Nr. 51 vom 10.12.2009, S. 46

„Märchen beginnen immer mit einer problematischen Situation und zeigen dann, wie die Situation bewältigt wird, entweder von der handelnden Person oder einer höheren Macht. Märchen zeigen häufig, welche Prozesse durchlaufen werden müssen, damit man sich aus den Verwicklungen herauslösen kann. Die Schwierigkeiten der Märchenfiguren sind solche, die auch wir zu bewältigen haben, denn im Märchen werden allgemein-menschliche Probleme angesprochen. Held oder Heldin charakterisieren menschliche Haltungen.“

Barbara Berger, Werteerziehung durch Märchen. In: was+wie 2/2009, S.47f

Beispieltext

Die Bienenkönigin

Inhalt

Zwei Brüder, natürlich Königssöhne, ziehen in die Welt und führen ein ausschweifendes Leben. Der dritte Bruder, Dummling genannt, geht sie suchen und schließt sich ihnen an. Auf dem gemeinsamen Weg rettet der Dummling einen Ameisenstaat, ein Bienenvolk und Enten am Teich vor der Zerstörungswut seiner Brüder, die nur an ihr Vergnügen denken. Schließlich kommen die Drei an ein verwünschtes Schloss, wo sie der Reihe nach drei Aufgaben zu bewältigen haben. Die zwei älteren, überheblichen Brüder scheitern schon bei der ersten Aufgabe und werden versteinert. Nun ist der Dummling an der Reihe: Wird er die schlafende Königstochter erlösen können? Als auch er zu scheitern droht, kommen ihm seine Tierfreunde zu Hilfe ...

Werteorientierung

- Sich furchtlos für bedrohte Tiere einsetzen lohnt sich: Du machst sie dir zu Freunden
- Auch kleine Tiere verdienen unsere Achtung
- Wer die Natur zerstört, vernichtet seine eigene Lebensgrundlage (wird „versteinert“)
- Was oberflächlich als dumm erscheint, entpuppt sich letztendlich als überlegen
- Schwieriges muss gewagt werden
- Mitleid wird belohnt, Hartherzigkeit und Selbstsucht wird bestraft

Praxistipps

Kamishibai

Märchen in einzelne Abschnitte aufteilen, Kinder malen Szenen für das Kamishibai

Mittegestaltung beim Erzählen des Märchens

Schale mit Moos und Perlen

Schüssel mit Wasser, Schwimmente, Schlüssel

Schälchen mit Honig

A. Gruber 9.2016

Die Bienenkönigin – ein Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm

Zwei Königssöhne gingen einmal auf Abenteuer und gerieten in ein wildes, wüstes Leben, so daß sie gar nicht wieder nach Haus kamen. Der jüngste, welcher der Dummling hieß, machte sich auf und suchte seine Brüder. Aber wie er sie endlich fand, verspotteten sie ihn, daß er mit seiner Einfalt sich durch die Welt schlagen wollte, und sie zwei könnten nicht durchkommen und wären doch viel klüger. Sie zogen alle drei miteinander fort und kamen an einen Ameisenhaufen. Die zwei ältesten wollten ihn aufwühlen und sehen, wie die kleinen Ameisen in der Angst herumkröchen und ihre Eier forttrügen, aber der Dummling sagte: "Laßt die Tiere in Frieden, ich leid's nicht, daß ihr sie stört !" Da gingen sie weiter und kamen an einen See, auf dem schwammen viele, viele Enten. Die zwei Brüder wollten ein paar fangen und braten, aber der Dummling ließ es nicht zu und sprach: "Laßt die Tiere in Frieden, ich leid's nicht, daß ihr sie tötet !" Endlich kamen sie an ein Bienennest, darin war so viel Honig, daß er am Stamm herunterlief. Die zwei wollten Feuer unter den Baum legen und die Bienen ersticken, damit sie den Honig wegnehmen könnten. Der Dummling hielt sie aber wieder ab und sprach: "Laßt die Tiere in Frieden, ich leid's nicht, daß ihr sie verbrennt !" Endlich kamen die drei Brüder in ein Schloß, wo in den Ställen lauter steinerne Pferde standen, auch war kein Mensch zu sehen, und sie gingen durch alle Ställe, bis sie vor eine Türe ganz am Ende kamen, davor hingen drei Schlösser; es war aber mitten in der Türe ein Lädlein, dadurch konnte man in die Stube sehen. Da sahen sie ein graues Männchen, das an einem Tisch saß. Sie riefen es an, einmal, zweimal, aber es hörte nicht. Endlich riefen sie zum drittenmal; da stand es auf, öffnete die Schlösser und kam heraus. Es sprach aber kein Wort, sondern führte sie zu einem reichbesetzten Tisch; und als sie gegessen und getrunken hatten, brachte es einen jeglichen in sein eigenes Schlafgemach. Am andern Morgen kam das graue Männchen zu dem ältesten, winkte und leitete ihn zu einer steinernen Tafel, darauf standen drei Aufgaben geschrieben, wodurch das Schloß erlöst werden könnte. Die erste war: In dem Wald unter dem Moos lagen die Perlen der Königstochter, tausend an der Zahl; die mußten aufgesucht werden, und wenn vor Sonnenuntergang noch eine einzige fehlte, so ward der, welcher gesucht hatte, zu Stein. Der älteste ging hin und suchte den ganzen Tag, als aber der Tag zu Ende war, hatte er erst hundert gefunden; es geschah, wie auf der Tafel stand: Er ward in Stein verwandelt. Am folgenden Tage unternahm der zweite Bruder das Abenteuer; es ging ihm aber nicht viel besser als dem ältesten, er fand nicht mehr als zweihundert Perlen und ward zu Stein. Endlich kam auch an den Dummling die Reihe, der suchte im Moos; es war aber so schwer, die Perlen zu finden, und ging so langsam. Da setzte er sich auf einen Stein und weinte. Und wie er so saß, kam der Ameisenkönig, dem er einmal das Leben erhalten hatte, mit fünftausend Ameisen, und es währte gar nicht lange, so hatten die kleinen Tiere die Perlen miteinander gefunden und auf einen Haufen getragen. Die zweite Aufgabe aber war, den Schlüssel zu der Schlafkammer der Königstochter aus dem See zu holen. Wie der Dummling zum See kam, schwammen die Enten, die er einmal gerettet hatte, heran, tauchten unter und holten den Schlüssel aus der Tiefe. Die dritte Aufgabe aber war die schwerste: Von den drei schlafenden Töchtern des Königs sollte die jüngste und die liebste herausgesucht werden. Sie glichen sich aber vollkommen und waren durch nichts verschieden, als daß sie, bevor sie eingeschlafen waren, verschiedene Süßigkeiten gegessen hatten, die älteste ein Stück Zucker, die zweite ein wenig Sirup, die jüngste einen Löffel Honig. Da kam die Bienenkönigin von den Bienen, die der Dummling vor dem Feuer geschützt hatte, und versuchte den Mund von allen dreien, zuletzt blieb sie auf dem Mund sitzen, der Honig gegessen hatte, und so erkannte der Königssohn die Rechte. Da war der Zauber vorbei, alles war aus dem Schlaf erlöst, und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder. Und der Dummling vermählte sich mit der jüngsten und liebsten und ward König nach ihres Vaters Tod, seine zwei Brüder aber erhielten die beiden andern Schwestern.